

Haushaltseinbringungsrede 2018

07. Dezember 2017

Alle Jahre wieder erleben wir die Adventszeit als besinnliche Zeit froher Erwartungen.

Alle Jahre wieder ist das aber auch der Zeitpunkt der Haushaltseinbringung – und vorangegangen sind intensive Wochen mit weniger frohen Erwartungen.

Und besinnlich sind die Diskussionen hier im Hause, die mit der Aufstellung des kommunalen Haushaltsentwurfs verbunden sind, ganz sicher auch nicht.

Denn auch wenn sich in der Presse die Meldungen über sprudelnde Steuereinnahmen quasi überschlagen:

Die Pflichtaufgaben, die erhebliche Ausgaben erfordern, deren Höhe wir nicht beeinflussen können, steigen von Jahr zu Jahr immer weiter an – zum Beispiel die Zuschüsse für die Krippen- und Kitaplätze.

Somit ist das für vermeintlich freiwillige Aufgaben und für Investitionen zur Verfügung stehende Budget mehr als begrenzt.

Auch hier gibt es einen krassen Gegensatz zwischen Weihnachtszeit und Haushaltseinbringungszeit:

Wir können keine Geschenke verteilen!

Bevor ich mich der Einnahmenseite zuwende, möchte ich deshalb ganz deutlich sagen:

Wenn jemand hier der Auffassung ist, wir müssten noch einen großen und eurer Meinung nach unverzichtbaren Ausgabenposten in den Haushaltsplan mit aufnehmen, dann sagt bitte gleich dazu, an welcher Stelle wir dieses Geld einsparen sollen.

Nun zur Einnahmenseite, die leider deutlich weniger verlässlich abzusehen ist als die Positionen der Pflichtausgaben.

Schwankungen und zum Teil auch Einnahmeeeinbußen die außerhalb unseres Einflussbereiches liegen, machen Prognosen schwierig.

Einer der größten Posten auf der Einnahmenseite ist die Gewerbesteuer, diese ist aber, wie bekannt, seitens der Stadt nur bedingt beeinflussbar ist.

Die Stellschrauben, die wir haben, nutzen wir aber konsequent und zielgerichtet durch eine langfristige und vorausschauende Entwicklungsplanung für Industrie und Gewerbe.

Deswegen ist es wichtig, im Jahr 2018 mit der Erarbeitung eines neuen FNP zu beginnen, erste Finanzierungsansätze finden sich im Haushaltsentwurf.

Trotz der Schwierigkeit bezüglich der Schätzung der Einnahmen ist es aber die Aufgabe der Verwaltung, dem Rat eine möglichst realistische Prognose für das kommende Jahr darzulegen.

Um es vorwegzunehmen: Wie schon in den vergangenen Jahren, wird laut Entwurf auch der Haushalt 2018 nur durch die Rücklage ausgeglichen werden können.

Allerdings bitte ich zu beachten, dass in der jüngsten Vergangenheit der Jahresabschluss – und voraussichtlich auch der Jahresabschluss 2017 – dann doch deutlich besser ausfiel, als vorab veranschlagt.

Dass das Jahr 2018 auch so sein wird, können wir natürlich nicht garantieren.

Aber durch den umsichtigen und sparsamen Umgang mit den Finanzmitteln ist es uns gelungen, den Rücklagenbestand in den letzten Jahren nicht nur zu erhalten, sondern in den letzten zwei Jahren sogar auszubauen.

Ich hatte das im vergangenen Jahr an dieser Stelle explizit betont:

Die Rücklage ist kein „Sparstrumpf“ für schlechte Zeiten, sondern ein aktiv einzusetzendes Instrument der Finanzplanung und –gestaltung.

Dass wir die Rücklage nutzen, ist gut und richtig und hat diese eben auch in jüngster Vergangenheit nicht geschmälert.

Bevor wir uns den Zahlen und Maßnahmen für 2018 zuwenden, sei mir ein kleiner Ausblick auf den Abschluss des Jahres 2017 erlaubt.

Den heutigen Zahlen nach zu urteilen, wird es 2017 nicht zu dem im Haushalt kalkulierten negativen Jahressaldo von -2.783.700 € kommen.

Im Gegenteil: Voraussichtlich wird das Jahresergebnis positiv sein.

Die Kreditermächtigungen mussten nicht nur nicht ausgeschöpft werden – sie mussten gar nicht erst in Anspruch genommen werden!

Und zum Jahresende wird auch kein Liquiditätskredit notwendig sein.

Der Haushalt 2017 stand bereits unter der Prämisse, wichtige Investitionen für Gegenwart und Zukunft zu tätigen und gleichzeitig Handlungsspielräume für die Zukunft zu erhalten und im Idealfall sogar zu erweitern.

Dieser grundlegende Gedanke ist die Leitlinie auch für das Jahr 2018.

Allerdings zeigt sich einmal mehr, dass einige unaufschiebbare Investitionen erforderlich sind – unabhängig von der konjunkturellen Entwicklung und anderen Investitionen.

Zu nennen sind da die Erschließung des neuen Industriegebietes „Eiker Esch“ in Schleptrup, die Sanierung der DGA und weiterer Turnhallen und der Erweiterungsbau der Hauptschule und Realschule an der Heinrichstraße.

Bevor ich Ihnen jetzt weitere Einzelheiten erläutere, möchte ich Ihnen die grundlegenden Zahlen des Haushaltes 2018 zeigen.

	<u>Ergebnis 2016</u>	<u>Plan 2017</u>	<u>Entwurf 2018</u>
<u>Ergebnishaushalt</u>			
<u>Ordentliche Erträge</u>	<u>50.838.118</u>	<u>45.340.600</u>	<u>48.575.200</u>
<u>Ordentliche Aufwendungen</u>	<u>47.156.248</u>	<u>48.124.300</u>	<u>50.166.500</u>
<u>Außerordentliche Erträge</u>	<u>1.555.090</u>	<u>0</u>	<u>0</u>
<u>Außerordentliche Aufwendungen</u>	<u>3.287.958</u>	<u>0</u>	<u>0</u>
<u>Jahresergebnis</u>	<u>1.949.003</u>	<u>-2.783.700</u>	<u>-1.591.300</u>
<u>Finanzhaushalt</u>			
<u>Einz.a.lfd.Verw.-Tätigkeit</u>	<u>47.632.492</u>	<u>42.818.700</u>	<u>43.683.200</u>
<u>Ausz.a.lfd.Verw.-Tätigkeit</u>	<u>40.505.641</u>	<u>43.786.000</u>	<u>46.378.100</u>
<u>Einz. Investitionstätigkeit</u>	<u>9.599.099</u>	<u>7.444.800</u>	<u>5.676.500</u>
<u>Ausz. Investitionstätigkeit</u>	<u>10.984.030</u>	<u>11.815.100</u>	<u>12.912.600</u>
<u>Einz. Finanzierungstätigk.</u>	<u>1.200.000</u>	<u>4.370.300</u>	<u>7.236.100</u>
<u>Ausz. Finanzierungstätigk.</u>	<u>1.843.947</u>	<u>2.093.400</u>	<u>2.120.600</u>
<u>Gesamteinzahlungen</u>	<u>58.431.591</u>	<u>54.633.800</u>	<u>56.595.800</u>
<u>Gesamtauszahlungen</u>	<u>53.333.619</u>	<u>57.694.500</u>	<u>61.411.300</u>

Wie Sie sehen, sind die Erträge erneut steigend, und das sogar um rd. 3, 2 Mio. €, aber auch die Aufwendungen steigen deutlich an, nämlich um 2 Mio. Euro.

Daher konnte das prognostizierte Jahresergebnis nicht ausgeglichen gestaltet werden. Vergleicht man den aktuellen Entwurf mit der Finanzplanung des Jahres 2017 stellt man fest, dass das Ergebnis im Vergleich zur Planung verbessert werden konnte.

Die Finanzplanung ging noch von -2,7 Mio. Euro aus.

Der Ergebnishaushalt 2018 schließt mit Erträgen von rund 48,5 Millionen Euro und mit Aufwendungen von rund 50,1 Millionen Euro ab.

Daraus entsteht ein Fehlbetrag im ordentlichen Ergebnis von 1,6 Millionen Euro.

Der Haushaltsausgleich ist –wie eben erwähnt – dennoch gewährleistet, da in der Rücklage zum 31.12.2016 noch rd. 10,5 Mio. € verzeichnet waren.

Es ist daher kein Haushaltssicherungskonzept erforderlich. Gleichwohl ist dieser Fehlbetrag im Ergebnishaushalt ein deutliches Zeichen dafür, dass keine Spielräume für zusätzliche Wünsche vorhanden sind – und das bitte ich nicht nur in den Ratsfraktionen, sondern auch in den Ortsräten zu beachten.

Die Investiven Einzahlungen sind im Jahr 2018 erneut rückläufig, aber im Vergleich zu früheren Jahren immer noch sehr hoch. Leider reicht dieses auch 2018 bei weitem nicht aus, um die Auszahlungen aus Investitionstätigkeit zu finanzieren. Es entsteht so ein Saldo von - 7,2 Mio. €.

Dieses bedeutet nach Abzug unserer Tilgungsbeträge eine Neuverschuldung von 5,1 Mio. €. In diesem außergewöhnlich hohen Betrag spiegeln sich mehrere große und wichtige Investitionsvorhaben wider, die die Stadt gleichzeitig vor besondere Herausforderungen stellen.

Sie sind im Wesentlichen bereits aus den vorangegangenen Beratungen in den Ratsgremien bekannt und auch mit breiter Mehrheit beschlossen worden. Ich werde gleich noch darauf zurückkommen.

Eine wichtige Stütze unseres Haushaltes sind die Gewerbesteuereinnahmen. Die Gewerbesteuer war jetzt zwei Jahre in Folge steigend und wird voraussichtlich auch für 2017 ein hohes Niveau erreichen.

Und für ein stabiles Gewerbesteueraufkommen sorgen vor allem die vielen kleinen und mittleren Gewerbebetriebe, die sich in unserer Stadt in den vergangenen Jahren gut entwickelt haben und in denen noch weiteres Wachstumspotenzial steckt.

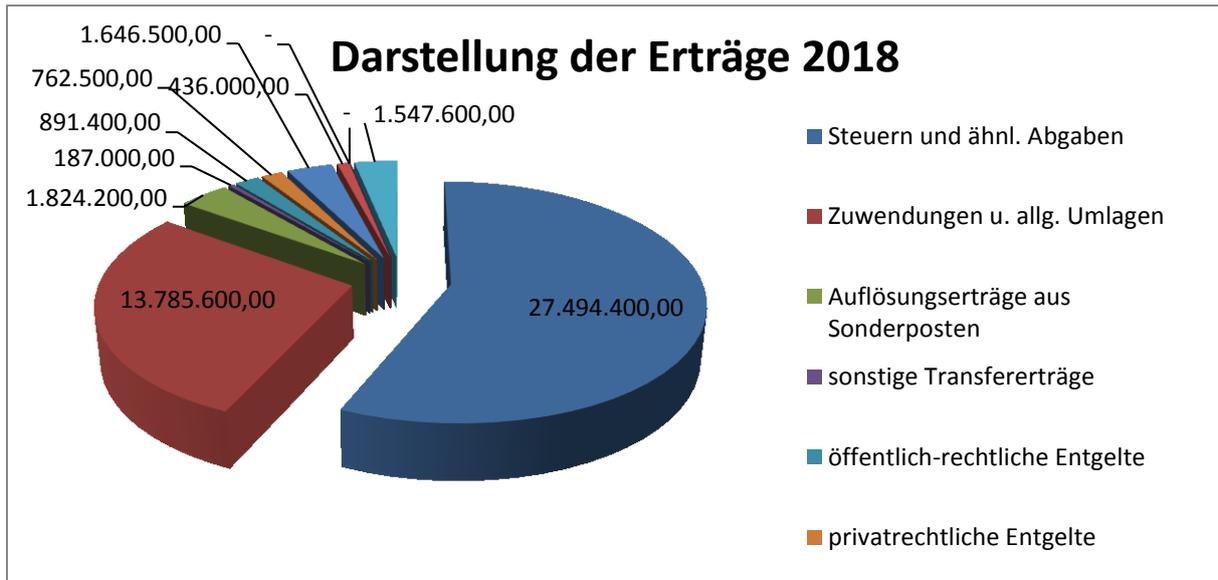
Gerade hier stoßen wir aber zurzeit an die Grenzen der Verfügbarkeit freier Gewerbeflächen.

Somit wird deutlich, dass die Ausweisung neuer Gewerbeflächen und die weitere Diversifizierung bei der Neuansiedlung von Unternehmen zu den Hauptaufgaben dieser Wahlperiode gehören.

Es ist notwendig, dass wir die starke Nachfrage nach Flächen bedienen können, dass wir den stabilen Mix der Branchen und Unternehmensgrößen weiter ausbauen und sowohl Neuansiedlungen als auch Expansionen heimischer Betriebe fördern.

Denn nur, wenn wir dafür Sorge tragen, dass die Gewerbesteuereinnahmen dauerhaft auf gutem Niveau gehalten werden können, können wir wirklich dauerhaft unseren Haushalt ausgleichen.

Nun zum Zahlenwerk des Haushaltsentwurfs im Einzelnen.



Der Ergebnishaushalt enthält alle Erträge und Aufwendungen. Dieser ist durch eine ausreichend hohe Überschussrücklage aus vorherigen Jahren ausgeglichen.

Es wird kein Haushaltssicherungskonzept erforderlich.

Die Steuereinnahmen sind im Jahr 2018 voraussichtlich steigend. Aufgrund des bisher stabilen Gewerbesteueraufkommens kann für 2018 ein deutlich höherer Ansatz eingeplant werden. Zusätzlich können durch die öffentlich-rechtlichen Vereinbarungen mit dem Landkreis über die Mitfinanzierung der Kinderbetreuung und die Schulsachkosten auch die Zuwendungen und allgemeinen Umlagen höher eingeplant werden.

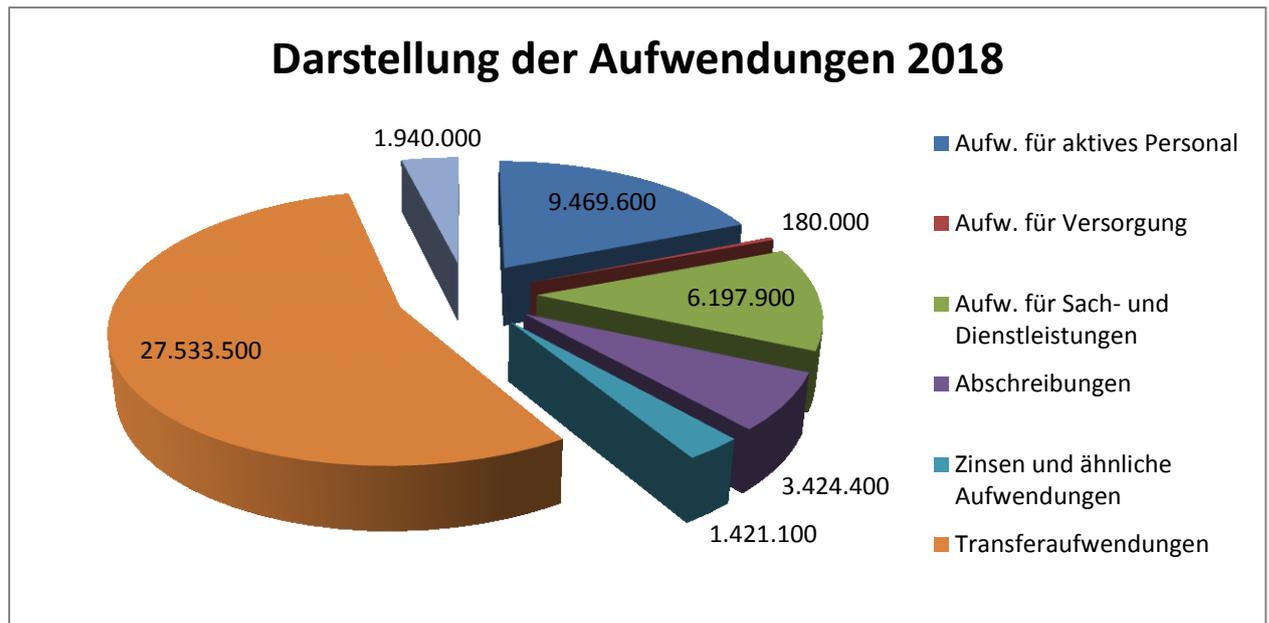
Die gute Entwicklung der Gewerbesteuereinnahmen in den Jahren 2016 und 2017 zeigt, dass eine Investition in Gewerbegebiete weiterhin richtig ist. Nirgends sonst haben wir eine solche direkte Einflussnahmemöglichkeit auf die Einnahmenseite. Dass dafür zunächst Investitionen erforderlich sind, versteht sich von selbst.

Aber Ich wiederhole mich gern: Um nicht so stark von den mitunter großen Schwankungen bei den Zahlungen einzelner großer Betriebe abhängig zu sein, brauchen wir eine breite Mischung der Unternehmen – sowohl bezüglich der Unternehmensgröße als auch mit Blick auf die Branchenzugehörigkeit.

Aus meiner Sicht muss es das Ziel der Stadt Bramsche sein, die Einnahmen aus der Gewerbesteuer in dieser Wahlperiode zu stabilisieren und darüber hinaus auch deutlich zu steigern!

Der Anteil an der Einkommenssteuer bleibt im kommenden Jahr voraussichtlich stabil. Die Konjunktur ist weiterhin gut. Für 2018 kann mit 12,1 Mio. € für den Anteil an der Einkommenssteuer und dem Anteil an der Umsatzsteuer gerechnet werden.

Hier sehen wir jetzt die Aufwendungen!



In 2018 werden sich die Aufwendungen auf 50,1 Mio. Euro belaufen.

Größter Posten sind erneut die Transferaufwendungen, gefolgt von den Personalaufwendungen.

Und bei den Transferaufwendungen ist der größte Posten die Kreisumlage!

Diese ist 2018 erneut steigend und beträgt rund 15,3 Mio. €!

Das entspricht ungefähr der Gesamtsumme unserer Einnahmen aus der Einkommensteuer, der Umsatzsteuer und der Grundsteuer B.

Ein weiterer fester Posten bei den Transferaufwendungen ist die Gewerbesteuerumlage mit rund 2,1 Mio. Euro.

Diesen Anteil an den Gewerbesteuereinnahmen bekommt das Land Niedersachsen.

Eine enorme Ausgabenposition sind die Zuschüsse an die Träger der Kindertagesstätten mit rund 5,7 Mio. Euro, mit denen im Wesentlichen die laufenden Betriebskosten finanziert werden.

Die Investitionskosten für neue Krippengruppen kommen noch dazu.

Dieser Anteil ist erneut gestiegen und wird, nicht zuletzt durch die geplante und sehr notwendige Schaffung weiterer Krippengruppen, weiterhin steigen.

Die neue öffentlich-rechtliche Vereinbarung, mit welcher der Landkreis sich erstmals nennenswert an den Kosten der Gemeinden für diese Aufgabe beteiligt, kann dieses Defizit nur zum Teil auffangen.

Die Hauptlast wird weiterhin bei uns und den anderen kreisangehörigen Gemeinden liegen.

Ein weiteres Großprojekt ist in diesem Haushaltsjahr der Erweiterungsbau der Hauptschule und Realschule an der Heinrichstraße. Allein für dieses Bauvorhaben, das zwischen den Ratsfraktionen völlig unumstritten ist, fallen im Jahr 2018 rund 2,2 Millionen Euro an.

Die bauliche Unterhaltung der Schulen und Kindertagesstätten schlägt mit weiteren 686.500 Euro zu Buche.

Die Sanierung von Turnhallen – inklusive der DGA – ist im Jahr 2018 mit 955.000 Euro veranschlagt.

2019 werden dafür weitere 620 000 Euro investiert und 2020 noch einmal 385.000 Euro.

Ich betone dabei ausdrücklich, dass wir zu diesem Ausbau der Schulen und der sukzessiven Sanierung unserer Sporthallen und Einrichtungen stehen – dieser Kurs ist richtig und unverzichtbar für Bramsche.

Denn nicht weniger als die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt hängt entscheidend davon ab, welche Betreuungs- und Bildungsangebote wir vorhalten.

Wir wollen für Familien attraktiv sein, und wir wollen unseren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern.

Im immer stärker werdenden Wettbewerb um Fachkräfte können wir unsere heimischen Unternehmen am besten unterstützen, indem wir dafür sorgen, dass Lebensqualität und Infrastruktur in Bramsche nicht nur wettbewerbsfähig, sondern in vielerlei Hinsicht hochattraktiv sind.

Nur wer hier auch wohnen will, wird kommen, um in Bramsche zu arbeiten!

Aus meiner Sicht gibt es daher keine Alternative zum konsequenten Ausbau und der kontinuierlichen Verbesserung der Betreuungs- und Bildungseinrichtungen.

Dass wir damit richtig liegen, lässt sich sogar mit Zahlen belegen. Die Einwohnerzahl der Stadt Bramsche ist steigend und wir stellen uns damit erfolgreich gegen den demografischen Trend. Insbesondere der Zuzug von Familien hält an.

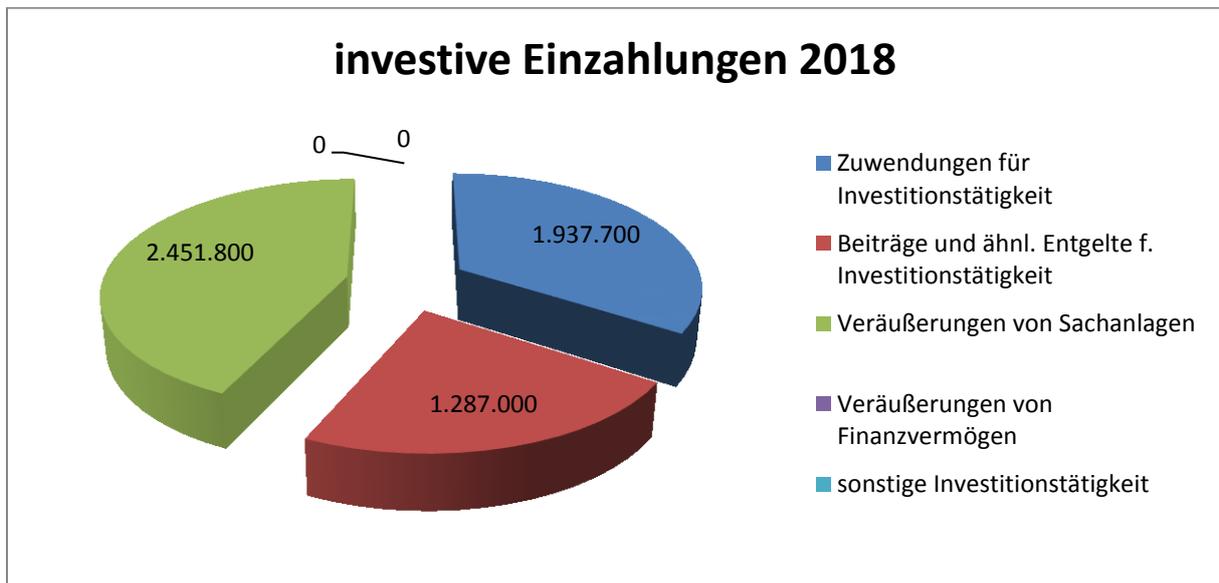
Wir dürfen also mit Fug und Recht behaupten, dass die Stadt Bramsche attraktiv ist und bleibt – sowohl für Gewerbetreibende und auch als Wohnstandort.

Wie in jedem Dienstleistungsunternehmen gehören auch in der öffentlichen Verwaltung die Personalaufwendungen zu den größten Kostenpositionen. Diese betragen zusammen mit den Aufwendungen für Versorgung rd. 9,4 Mio. €. Hier kommt eine leichte Steigerung zum Tragen, die im Wesentlichen durch erwartete Tarifsteigerungen begründet ist.

	Ergebnis 2016	Plan 2017	Entwurf 2018
Saldo aus lfd. Verw.- Tätigkeit	7.126.851	-967.300	- 2.694.900
Saldo aus Investitionstätigkeit	- 1.384.932	- 4.370.300	- 7.236.100
Saldo aus Finanzierungstätigkeit	-643.947	2.276.900	5.115.500

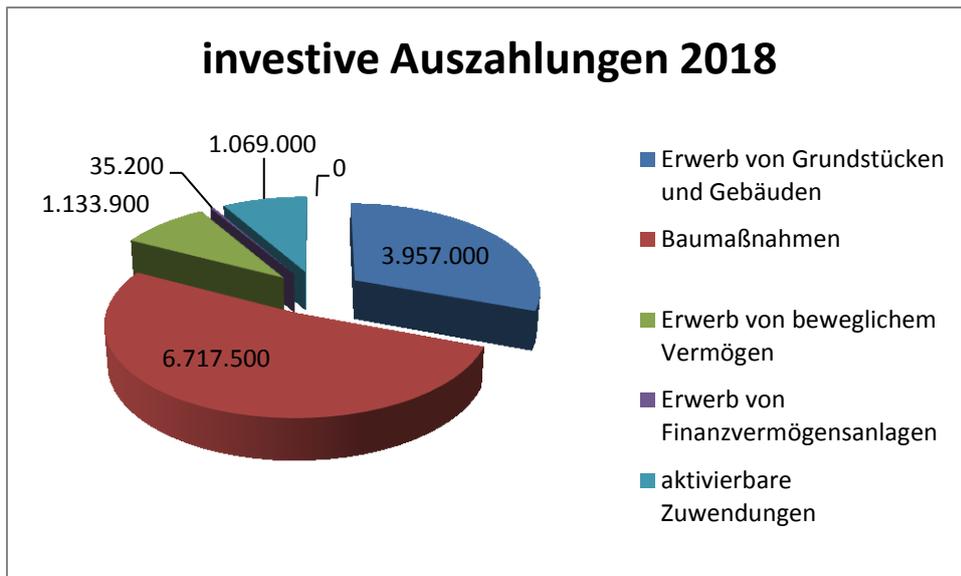
Die nächsten Zahlen, auf die ich eingehen möchte, finden sich im Finanzhaushalt. Zunächst wieder ein Überblick:

Hier werden alle Ein- und Auszahlungen erfasst. Für 2018 fällt sofort auf, dass der Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit deutlich negativ ist. Hier muss gegebenenfalls mit Liquiditätskrediten der Finanzmittelbedarf gedeckt werden. Entsprechend steht auch keine so genannte freie Spitze für die Finanzierung von Investitionen zur Verfügung.



Die Einzahlungen aus Investitionstätigkeit stehen auch 2018 wieder für den Verkauf von Grundstücken (2,4 Mio. €) und Investitionszuweisungen vom Land. Nur dadurch ist ein teilweiser Ausgleich der investiven Auszahlungen möglich.

Interessanter ist der Blick auf die investiven Auszahlungen.



Die im Finanzhaushalt veranschlagten Investitionen belaufen sich auf rund 12,9 Millionen Euro. Eine so hohe Investitionssumme hat es meines Wissens noch nie in einem Haushaltsjahr gegeben. Aber im investiven Bereich ist eine reine Jahresbetrachtung zu kurz gegriffen.

Die mittelfristige Finanzplanung muss im Fokus stehen!

Es ist nicht verantwortbar, wichtige Investitionen zu schieben, nur um für einige Jahren die Verschuldung künstlich niedrig zu halten. Aufgeschobene Sanierungen etwa holen den Haushalt irgendwann garantiert ein – und dann oftmals mit deutlich höheren Kosten, weil das Sparen buchstäblich an die Substanz gegangen ist.

Die Sanierung unserer Turnhallen ist ein anschauliches Beispiel in diesem Zusammenhang.

Kurzfristiges Sparen, das auf lange Sicht zu Zusatzkosten führt, ist kein echtes Sparen, sondern eine Hypothek auf die Zukunft.

Sonderwünsche außerhalb des unbedingt Erforderlichen können allerdings nicht erfüllt werden. Wie eingangs bereits gesagt: Für Geschenke ist kein Geld vorhanden!

Die Verwaltung schlägt daher vor, nicht zwingend notwendige Maßnahmen zurzeit nicht in das Investitionsprogramm aufzunehmen.

Ansätze für weitere Wünsche aus den Ortsräten werdet Ihr ebenfalls nicht im Verwaltungsentwurf finden:

Aufgrund der schon jetzt hohen Nettoneuverschuldung sind dafür einfach keine Spielräume vorhanden.

Ich fasse noch einmal die wichtigsten großen Investitionen im Jahr 2018 zusammen: Die Sanierung der DGA in Achmer, die Erschließung des GE/GI Eiker Esch, der Erweiterungsbau der Hauptschule und Realschule und das Sanierungsgebiet „Bahnhofsumfeld“ im Rahmen des Förderprogramms „Stadtumbau-West“.

Auch wenn vieles davon über Kreditaufnahmen in Höhe von 7,2 Mio. € zu finanzieren ist, sind diese Maßnahmen äußerst wichtig und nicht aufschiebbar. Die haushaltsrechtliche Ausweisung dieser maximal benötigten Kreditaufnahmen ist notwendig, um die Finanzierung der anstehenden Investitionen sicherzustellen.

Gleichwohl werden wir die Kreditermächtigung, wie in der Vergangenheit, nur insoweit in Anspruch nehmen, wie dies nach der jeweiligen Liquiditätsslage erforderlich ist.

Parallel zur Entwicklung von Gewerbeflächen muss natürlich auch die Wohn- und Verkehrsinfrastruktur kontinuierlich und bedarfsgerecht weiterentwickelt werden. Hierzu muss mit einem neuen Flächennutzungsplan die richtige Grundlage geschaffen werden.

Nur so können wir gewährleisten, dass die Investitionen an den richtigen Stellen erfolgen, um die Zukunft der Stadt mit stabilen Einwohnerzahlen und Arbeitsplätzen sicherzustellen. Und da ist jetzt der richtige Zeitpunkt.

Wie Sie sehen, ist der Haushalt 2018 wieder ein „großer Brocken“, den man selbst in der Weihnachtszeit schwerlich als Geschenk verpacken kann. Das Zahlenwerk, aus dem ich hier quasi nur die „Rosinen herausgepickt“ habe, ist aber wie immer durchaus ansprechend aufbereitet und dargestellt worden.

Dafür möchte ich mich bei allen Mitarbeitenden der Verwaltung, insbesondere bei Frau Bodensiek und Herrn Gregor, bedanken.

Vielleicht ist ja schon aufgefallen, dass das Design der Darstellung in diesem Jahr ein anderes ist. Diese Veränderung ist der Umstellung unserer Finanzsoftware auf das System „proDoppik“ geschuldet.

Sollte es aufgrund dieser neuen Darstellung Verständnisprobleme oder Fragen geben, stehen Frau Bodensiek und Herr Gregor gern als Ansprechpartner zur Verfügung.

Ich bin überzeugt davon, dass der Haushaltsentwurf uns allen eine gute Arbeitsgrundlage für die bevorstehenden zahlreichen Sitzungen zum Haushalt in den kommenden Wochen sein wird.

Ich wünsche uns gemeinsam konstruktive Beratungen und Diskussionen im Licht des Machbaren!

Meine Damen und Herren, die Zahlen liegen nun auf dem Tisch und ich gehe davon aus, dass Sie nicht allen gefallen werden – je nachdem, aus welchem Blickwinkel man sie betrachtet.

Aber eins sollte uns allen klar sein: Pauschales Wehklagen über Haushaltsdefizit und Neuverschuldung helfen uns nicht. Konstruktive Beratung und konkrete Vorschläge sind gefragt.

In diesem Sinne wünsche ich mir, dass die vor uns liegenden Haushaltsberatungen von dem gemeinsamen Interesse am Wohl unserer Stadt geprägt werden.

Und natürlich wäre es wünschenswert, wenn am Ende der Beratungen der Haushalt 2018 von einer großen Ratsmehrheit getragen würde.

Aber das ist nach dem Motto „Alle Jahre wieder“ ein weihnachtlicher Wunsch von jemandem, der auch schon lange nicht mehr an den Weihnachtsmann glaubt...